

Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst



KOG
Kammerorchester
Würzburg-Grombühl

**HERBST-
KONZERT
2024**



STADT
WÜRZBURG

BDL 100
Bundesverband Amateurmusik
Sinfonie- und Kammerorchester

Inspiration

Programminformation

Auflage:
250 Exemplare

V.i.S.d.P.:
Kammerorchester Grombühl e.V.

Layout & Satz:
Gerrit van Aaken, praegnanz.de

Sa/ **26.10.**

**KARLSTADT
19 UHR**

Kirche zur Heiligen Familie

So/ **10.11.**

**WÜRZBURG
17 UHR**

Shalom Europa

Grußwort Claudia Roth MdB



Grußwort der Staatsministerin Claudia Roth MdB für die Programmbücher anlässlich 100 Jahre Bundesverband Amateurmusik Sinfonie- und Kammerorchester (BDLO)

„Musik ist höhere Offenbarung als alle Weisheit und Philosophie.“ Diesen Satz Ludwig van Beethovens nahmen sich nach seinem Tod anscheinend viele Menschen zu Herzen und begannen, selbst zu musizieren. So wurde aus dem Land der Dichter und Denkerinnen auch ein Land der Musikerinnen und Musiker. Mit dem Bund Deutscher Liebhaberorchester entstand dann vor 100 Jahren eine Interessenvertretung dieser nicht berufsmäßigen Orchester, die seitdem die Szene berät und vielfältig unterstützt. Gerne nehme ich das Jubiläum zum Anlass, dem Bundesverband und allen, die sich für das gemeinsame Musizieren in einem Amateurorchester engagieren, die ehrenamtliche Arbeit in den Vereinen leisten sowie Proben und Konzerte ermöglichen, herzlich Dank zu sagen. Die Orchester sind unverzichtbare Gestalter des Musiklebens in den Städten und Gemeinden. Sie sind Gemeinschaften, die Menschen unterschiedlicher Generationen und sozialer oder ethnischer Herkunft mit gemeinsamen Interessen und Zielen zusammenbringen können. Sie wirken mit Enthusiasmus und künstlerischem Anspruch und voller Liebe zur Musik in Konzertsälen, im öffentlichen Raum, in sozialen Einrichtungen oder Kirchen – auch dort, wo Berufsorchester nicht präsent sind. Sie ermöglichen damit Menschen Teilhabe, die den Zugang zu traditionellen Konzertorten nicht haben oder sich nicht leisten können.

Möge das Jubiläumsjahr dem Musizieren in den Orchestern neue Kraft geben und zu einem großen Fest der Musik werden, zu einer Offenbarung, die uns so viel Freude und auch in schweren Zeiten Glück, Hoffnung und Zuversicht geben kann.

Claudia Roth
Staatsministerin für Kultur und Medien

Grußwort Helge Lorenz



Grußwort des Präsidenten des BDLO, Helge Lorenz

„Tradition ist nicht die Anbetung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers.“ Unter diesem von Gustav Mahler formulierten Motto feiert der BDLO als Dachverband der Amateurmusik in Sinfonie- und Kammerorchestern 2024 sein 100-jähriges Bestehen. Er zählt damit zu den traditionsreichsten Dachverbänden des Amateurmusizierens in Deutschland und ist gleichzeitig der weltweit größte Verband, in dem sich Sinfonie- und Kammerorchester zusammengeschlossen haben. Das Musizieren in Amateurorchestern hat sich trotz aller gesellschaftlichen Veränderungen, aller politischen Höhen und Tiefen über mehr als 100 Jahre erfolgreich als eine der Säulen unseres Kulturlebens etabliert und entwickelt. Unsere Mitgliedsensembles sind Teil einer einzigartigen Orchesterlandschaft des instrumentalen Laienmusizierens, das zu Recht auf der nationalen Liste des immateriellen Kulturerbes steht.

Das heutige Konzert markiert einen besonderen Meilenstein in der Geschichte der Amateurorchester in Deutschland: es ist Bestandteil einer breiten Palette von Veranstaltungen im Jubiläumsjahr. Das Kammerorchester Grombühl will anlässlich des Jubiläums gemeinsam mit den anderen fast 900 Mitgliedsorchestern des BDLO überall in Deutschland sichtbar machen, welchen wichtigen Beitrag die über 34.000 Musizierenden tagtäglich für ein reiches Musikleben in Deutschland leisten.

Von dem gemeinschaftlichen Musizieren gehen vielfältige positive Impulse für ein friedvolles Zusammenleben unserer Gesellschaft aus. Angesichts neuer medialer Möglichkeiten durch das Internet, konkurrierender Freizeitangebote und wachsender Belastungen besteht für junge Menschen zunehmend die Gefahr, dass sie nicht mehr zum eigenen Musizieren animiert werden. Wirken Sie in Ihrem Familien-, Freundes- und Bekanntenkreis darauf hin, junge Menschen wieder stärker an das Musizieren in einem Orchester heranzuführen. Nur so können wir das Feuer auch in Zukunft weitergeben.

Feiern Sie mit uns 100 Jahre BDLO. Lassen Sie sich begeistern von den positiven Emotionen und der besonderen Magie, die von der Musik der Sinfonie- und Kammerorchester im BDLO ausgeht.

Helge Lorenz
Präsident des Bundesverbands Amateurmusik
Sinfonie- und Kammerorchester (BDLO)





Orchester

Das Kammerorchester Grombühl wurde im Jahr 1975 von Schulmusikstudenten als Orchester für Studenten in Würzburg, Stadtteil Grombühl, gegründet. Mittlerweile ist das Kammerorchester Grombühl zur Vereinigung von Musikfreunden aller Altersstufen gereift. Jährlich werden zwei abwechslungsreiche, manchmal auch unkonventionelle Konzertprogramme – meist mit Solokonzert – erarbeitet und aufgeführt.

Im Sommer kann man das Kammerorchester Grombühl mit einem Kurzprogramm auf dem Mozarttag in der Würzburger Innenstadt erleben.

 kog-wuerzburg.de

 [kogwuerzburg](https://www.facebook.com/kogwuerzburg)

 [kog_wuerzburg](https://www.instagram.com/kog_wuerzburg)

Neue
Mitspieler:innen
sind
willkommen!

Proben:
mittwochs
19:30 – 22:00 Uhr
Thomaskirche
Grombühl

Vorschau 2025

Jubiläum
**50 Jahre
KOG**

Neujahrskonzert

1. Februar um 19:00 Uhr Rathaushalle Dettelbach

2. Februar um 11:00 Uhr Shalom Europa

Werke von Lehar, Johann Strauss und anderen

Solist:innen: Theresa Romes (Sopran) und Daniel Fiolka (Bariton)

Moderation: Beate Kröhnert

Mozarttag

24. Mai zwischen 12:00 und 17:00 Uhr

Sommerkonzert „Junge Talente“

28. Juni um 19:00 Uhr Karlstadt

29. Juni um 17:00 Uhr Shalom Europa

Konzertstücke mit jungen Solist:innen aus dem KOG

Jubiläumskonzert „Feste feiern“

15. November um 19:00 Uhr Karlstadt

16. November um 17:00 Uhr Shalom Europa

Sinfonische Werke und Bekanntgabe unseres neuen Namens

1975–2025

Programmablauf

1 JOHANNES BRAHMS (1833–1897) **Ungarische Tänze**

Nr. 1 – Allegro molto | Nr. 3 – Allegretto | Nr. 10 – Presto | Nr. 5 – Allegro

2 MAX BRUCH (1838–1920) **Konzert für Klarinette, Viola und Orchester** e-Moll, op. 88

Andante con moto – Allegro moderato – Allegro molto

PAUSE

3 ANTONÍN DVOŘÁK (1841–1904) **Sinfonie Nr. 8** G-Dur, op. 88

Allegro con brio | Adagio | Allegretto grazioso | Allegro ma non troppo

1 JOHANNES BRAHMS (1833–1897) **Ungarische Tänze**

Nr. 1 – Allegro molto | Nr. 3 – Allegretto | Nr. 10 – Presto | Nr. 5 – Allegro

Sie triefen vor Leidenschaft und Sehnsucht, und ihre Melodien gehen rasch ins Ohr: Die *Ungarischen Tänze* von Johannes Brahms gehören zum Ungarn-Klischee wie Puszta und Paprika.

Der gebürtige Ungar Franz Liszt hat zunächst die *Ungarischen Rhapsodien* (1846–1853) komponiert, für die er Melodien seiner Heimat aufgegriffen und in die Kunstmusik eingebracht hat und mit denen er große Erfolge feierte. Davon inspiriert, komponierten und musizierten nun viele seiner Zeitgenossen Musikstücke im „ungarischen“ oder im „Zigeunerstil“.

Auch der norddeutsche Johannes Brahms hatte von solchen Stilmitteln gehört. Fasziniert von der exotischen Ausdruckskraft machte er sich daran, zwei Sammlungen von *Ungarischen Tänzen* für Klavier zu vier Händen zu komponieren. So entstanden 21 kurze Klavierstücke.

Brahms bewegte sich damit in der Tradition der gehobenen Gesellschafts-, Gebrauchs- und Hausmusik – auch um größere Verbreitung zu finden: Die ersten 10 Tänze wurden in den Kreisen des gebildeten Bürgertums, in denen er bis 1869 nahezu unbekannt war, äußerst positiv aufgenommen. So verhalfen die *Ungarischen Tänze* auch den übrigen Werken und damit dem Komponisten Johannes Brahms zum Durchbruch.

Bis auf die Nummern 11, 14 und 16 handelt es sich nicht um originale Gedanken von Brahms, sondern um Bearbeitungen vorgefundener Melodien. So sind die Vorlagen auch keine originalen Volkslieder ungarischer Roma, vielmehr benutzte Brahms Themen des Geigers Eduard Reményi, der wiederum selbst Melodien anderer Komponisten ungarischer Folklore aus dieser Epoche übernommen hatte.

Die drei Tänze Nr. 1, 3 und 10, die Brahms als einzige 1873 selbst für Orchester arrangierte, wurden am 5. Februar 1874 unter seiner Leitung in Leipzig uraufgeführt. Den Tanz Nr. 5 hören Sie in einer Orchesterfassung von Albert Parlow (1824–1888).

Text: Megumi Lang

2 MAX BRUCH (1838–1920) **Konzert für Klarinette, Viola und Orchester** e-Moll op. 88

Andante con moto – Allegro moderato – Allegro molto

Max Bruch wird im Jahr 1838 in Köln geboren. Als Kind zeigt er zunächst Talent für die Malerei, komponiert aber bereits im Alter von 9 Jahren sein erstes Lied und entwickelt so seine Passion für die Musik, welche von den Eltern nach Kräften gefördert wird. Es folgen der erste musiktheoretische Unterricht im Jahr 1849 sowie zahlreiche kleinere und größere Kompositionen in der Jugendzeit. Das Frankfurter Mozart-Stipendium ermöglicht ihm dann ein Kompositions- und Klavierstudium, welches den Grundstein seines weiteren musikalischen Schaffens legt. Sein größter musikalischer Erfolg ist ohne Zweifel das bekannte g-Moll-Violinkonzert. Allerdings leidet Max Bruch zeitlebens darunter, dass sein Name nur damit in Verbindung gebracht wird, obwohl auch viele andere seiner Kompositionen sehr hörensenswert sind.

So auch das Doppelkonzert für Klarinette und Viola in e-Moll op. 88, das heute erklingen wird. Max Bruch komponierte das Werk 1891 als eines seiner späteren Werke. Er widmete es seinem Sohn Max Felix, seinerzeit ein großartiger Klarinettenist, wobei später auch eine Transkription des Konzerts für die Besetzung Violine und Viola entsteht. Seiner konservativer Grundhaltung folgend, verzichtet Max Bruch auf moderne Elemente. Das Werk besteht aus 3 Sätzen: Andante con moto, Allegro moderato und Allegro molto. Die Melodien, die Bruch in diesem Konzert entfaltet, wirken elegisch, fließend. So passt auch die Besetzung der Soloinstrumente von Klarinette und Viola gut: beides Instrumente mit einem vollen, eher gedämpften und melancholischen Klangcharakter. In der Melodieführung finden sich immer wieder nordische, volksliedhafte Elemente. Mal stellt das eine Instrument die Melodie vor, das andere wiederholt sie. Mal befinden sich Klarinette und Viola im gleichen Muster, mit einem gewissen Abstand zum Orchester. Mal spielen beide Solisten unisono. Was allen gleich ist: wunderschöne Melodien, die zum Träumen einladen.

Text: Jakob Hahn

Klarinette **Marco Gorencic**



Marco Alexander Gorencic wurde 1972 in Heidenheim an der Brenz geboren. Mit 12 Jahren begann er das Klarinettenspiel und erhielt mit 18 Jahren sein erstes Engagement am Ulmer Theater unter dem damaligen Dirigenten Cresco Pascuttini. Auch bei der Ulmer Knabenmusik sowie im Landesblasorchester Baden-Württemberg war er langjähriges Mitglied.

Marco Gorencic besuchte etliche Kammermusikurse, u. a. bei Prof. Wolfgang Meyer in Karlsruhe. Nach seinem Studium in München und Würzburg unterrichtet er als freiberuflicher Musiklehrer an verschiedenen Musikschulen u. a. in Würzburg und als Instrumentallehrer am Matthias-Grünwald-Gymnasium (musischer Zweig). Zusätzlich ist er mit dem von ihm gegründeten Ensemble *Klangwelt* (Piano, Klarinette, Violine und Viola) sowie dem *Trio Einstein* (Violoncello, Klarinette und Piano) solistisch tätig.

Sein größter Ansporn ist, junge Musiker für die Musik zu begeistern und diese im Alltagsleben zu integrieren.



Viola **Francesco Spagnoli**

Der in Verona geborene Francesco Spagnoli erhielt im Alter von sechs Jahren seinen ersten Geigenunterricht. Seine musikalische Ausbildung führte ihn an das Konservatorium seiner Heimatstadt zu Prof. Juan Carlos Rybins. Nach dem Wechsel zur Viola setzte er das Studium bei Prof. Eddo Lenzi in Verona fort. An der Hochschule für Musik in Würzburg absolvierte er die Meisterklasse bei Prof. Reiner Schmidt.

Neben seinen Studien sammelte er Erfahrungen im Orchester sowie als Solist in verschiedenen europäischen Ensembles, darunter das *Real Orchestra Sinfónica de Sevilla* und das Orchester des *Teatro Regio di Parma*.

Seit der Spielzeit 2009/10 ist Francesco Spagnoli Mitglied im Philharmonischen Orchester Würzburg.

3 ANTONÍN DVOŘÁK (1841–1904) **Sinfonie Nr. 8** G-Dur op. 88

Allegro con brio | Adagio | Allegretto grazioso | Allegro ma non troppo

Antonín Dvořák, geboren 1841, stammte aus einfachen Verhältnissen, hatte aber das Glück, schon früh Geige, später dann Klavier und Orgel lernen zu dürfen, und studierte Komposition. Seine Karriere als Musiker und Komponist war lange sehr mühsam und er erfuhr manchen Misserfolg, verbunden mit nicht unerheblichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Einige Zeit schlug er sich mehr schlecht als recht als Organist durch. Erst in seinen späten 30er Jahren erfuhr er nennenswerten Erfolg als Komponist. Dabei wurde er unter anderem von Eduard Hanslick und Johannes Brahms gefördert. Sehr wichtig für seine Karriere waren auch seine Reisen in das europäische Ausland, unter anderem nach England und Russland.

1889 erfuhr er, dass er in die Akademie der Wissenschaft in Prag aufgenommen und die Ehrendoktorwürde erhalten würde. Das inspirierte ihn zu der äußerst frohgemuten und optimistischen 8. Sinfonie. Seine 7. kam dagegen noch vergleichsweise düster und dramatisch daher. Komponiert hat er die wunderbare 8. auf dem Lande, in seinem Sommerhaus in Vysoká in Böhmen. Dort unternahm er täglich Wanderungen, züchtete Tauben, gärtnernte und pflanzte Bäume.

Hier emanzipierte er sich von seinen klassischen Vorbildern Beethoven und Brahms und einer strengen Sonatensatzform und ließ zunehmend volksliedhafte Elemente einfließen. An seinen Freund Alois Göbl schrieb er: „Mein Kopf ist voll von Ideen. Wenn man sie nur sofort niederschreiben könnte!“

Im ersten Satz glaubt man nach der von den Celli vorgetragene Eingangsmelodie eine Vogelstimme in die Lüfte steigen zu hören. Wird hier die böhmische Heimat klangmalrisch dargestellt? Nach einem verträumten Adagio kommt der dritte Satz tänzerisch daher, bevor im temperamentvollen Schlusssatz böhmische Melodien variiert werden.

Die 8. Sinfonie war nicht nur bei ihrer Uraufführung in Prag ein großer Erfolg, sondern wurde schon bald ein Dauerbrenner in vielen Ländern. Dies führte auch zu weiteren Reisen, unter anderem in die USA.

Text: Bernd Müsing



Dirigent **Frank Sodemann**

Frank Sodemann erhielt im Alter von fünf Jahren seinen ersten Instrumentalunterricht. Bereits während seiner Schulzeit machte er die Ausbildung zum C-Kirchenmusiker und übernahm regelmäßig Organistendienste im gesamten Kreis Pinneberg und Hamburg.

Nach dem Abitur studierte er Orchesterdirigieren in Hannover bei Prof. Eiji Oue. Dieses Studium schloss er 2007 mit dem Diplom ab und erhielt 2008 das Konzertexamen im Dirigieren. Daraufhin wurde er am Landestheater Detmold engagiert. Von 2010 bis 2016 war er am Mainfrankentheater Würzburg tätig, zuletzt als Kapellmeister, Assistent des GMD und Solorepetitor. In dieser Eigenschaft dirigierte er weit mehr als 100 Vorstellungen des Spielplans in allen Sparten. Seit 2016 ist er geschäftsführender Schulleiter der Musikschule Dettelbach / Schwarzach.

Auch weiterhin ist er aktiv als Musiker tätig. Seine freiberuflichen Tätigkeiten führten ihn als Dirigenten und Pianisten bereits durch ganz Deutschland, Österreich, Dänemark und die Schweiz.